

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 85 (1976)
Heft: 6

Artikel: Vom Kantonsmandat bis zur Filmausleihe : aus der Tätigkeit der Abteilung Krankenpflege des Schweizerischen Roten Kreuzes
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-974650>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Kantonsmandat bis zur Filmausleihe

Aus der Tätigkeit der Abteilung Krankenpflege des Schweizerischen Roten Kreuzes

Wie im vorangegangenen Artikel erwähnt, besteht im Zentralsekretariat des Schweizerischen Roten Kreuzes eine eigene Abteilung für die Belange der Krankenpflege. Im Gespräch mit der stellvertretenden Abteilungsleiterin erfahren wir, wie vielfältig die Arbeiten sind, die hier anfallen.

Man weiss, vereinfachend gesagt, dass das Schweizerische Rote Kreuz seit seinen Anfängen mit der Krankenpflege verbunden ist und dass es die Aufsicht über die Berufsausbildungen auf diesem Gebiet ausübt. Dies wird einen Hauptteil der Tätigkeit ausmachen?

Frau B.: Tatsächlich liegt das Hauptgewicht der Tätigkeit unserer Abteilung auf der Regelung, Überwachung und Förderung der beruflichen Ausbildung des Pflegepersonals, der medizinischen Laborantinnen und Laboranten, der Laboristinnen und Laboristen und – neu – der Hebammen. Das Schweizerische Rote Kreuz hat diese Aufgabe im Einvernehmen mit den kantonalen Sanitätsdirektionen schon seit langem wahrgenommen und in enger Zusammenarbeit mit den interessierten Kreisen das Verfahren und die Richtlinien für die Anerkennung von Ausbildungsstätten und Ausbildungsprogrammen aufgebaut. Die im vergangenen Mai mit allen Kantonen abgeschlossene Vereinbarung bestätigt die bisherige Praxis. Das Mandat ist nun klar umschrieben und für jedermann durchschaubar.

Die Bestimmungen und Richtlinien für die Organisation der Ausbildungsstätten und für die Ausbildung sind aber nicht etwas, das ein für allemal feststeht, sie müssen vielmehr ständig den neuen Bedürfnissen und Gegebenheiten angepasst werden. Die Hauptarbeit dafür wird in den Fach-

kommissionen geleistet. Die Abteilung bereitet die Geschäfte vor und führt die Beschlüsse aus. Änderungen der Richtlinien und Bestimmungen bedingen immer auch Beratung der Ausbildungsstätten und neue Schulbesuche, um festzustellen, ob die Anpassungen vorgenommen wurden.

Von wem werden solche Besuche ausgeführt?

Frau B.: Wir haben uns einen Kreis von Vertrauensleuten herangezogen, die eine besondere Vorbereitung erhielten und die Ausbildungsstätten nach bestimmten Kriterien begutachten. Es sind entweder erfahrene Lehrer und Lehrerinnen für Krankenpflege oder Schulleiter und -leiterinnen, also Leute aus der Praxis, und in der Regel geht auch eine Mitarbeiterin der Abteilung Krankenpflege mit, die ihrerseits den Überblick über viele Schulen des gleichen Pflegezweiges besitzt. Diese Mitarbeiter der Abteilung sind ebenfalls Berufsangehörige mit pädagogischer Ausbildung.

Neben den Besuchen gibt es natürlich viele telefonische und persönliche Besprechungen, manche Fragen werden schriftlich abgeklärt, Auskünfte am Telefon erteilt. Neue Schulen reichen oft ihre Reglemente und andere einschlägige Dokumente zur Begutachtung ein, um möglichst von Anfang an alle Anforderungen zu erfüllen. Die Beratung betrifft nicht nur die Anpassung an gestellte Forderungen, sie kann sich auf Verbesserungen aller Art richten: in der Pflegeorganisation zum Beispiel. Manchmal ist es auch möglich, in Konfliktsituationen klärend zu helfen.

Für einen Teilbereich dieser Berater Tätigkeit, nämlich die Beratung über Fragen der Pflegedienstorganisation, hat das Schweizerische Rote Kreuz eigens eine Beraterin angestellt, die den Ausbildungsstellen der Schulen zur Verfügung steht.

Hat das Schweizerische Rote Kreuz auch einen Auftrag zur Förderung der spitalexternen Krankenpflege?

Frau B.: Das Schweizerische Rote Kreuz befasst sich schon seit längerer Zeit mit der spitalexternen Krankenpflege und hat um 1973 in unserer Abteilung eine Stelle geschaffen, wo Dokumentation gesammelt und Information weitergegeben wird. Ein wichtiges Mittel ist die Herausgabe des in loser Folge erscheinenden «Spitex-Bulletins» mit Nachrichten aus dem In- und Ausland, das abonniert werden kann. Es werden auch Modellversuche angeregt und beobachtet. Kurz, diese Stelle hat eine Koordinations-, Informations- und Dokumentationsfunktion übernommen. Die Pflege von Patienten ausserhalb des Spitals, sei es in Gesundheitszentren oder zu Hause, wird immer wichtiger und erfordert eine gute Zusammenarbeit zwischen öffentlichen und privaten Diensten.

Spielen da nicht auch die Krankenpflegekurse des Roten Kreuzes für die Bevölkerung eine Rolle?

Frau B.: Gewiss, diese Kurse geben eine Einführung in die Pflege von Leichtkranken, was in vielen Fällen ermöglicht, diese Patienten zu Hause zu behalten, die sonst in ein Heim oder gar in ein Spital verlegt werden müssten. Die Aufsicht über diese Kurse, die durch die Rotkreuzsektionen erteilt werden, obliegt einer andern Abteilung im Zentralsekretariat. Ein recht ausgedehntes Tätigkeitsfeld ist die Information über Berufe im Gesundheitswesen, die das Schweizerische Rote Kreuz seit Jahren betreibt. Das kürzlich herausgegebene neue Informationsmittel-Verzeichnis gibt Auskunft über eine ganze Reihe von Filmen, Tonbildschauen und Diapositiv-Serien, die leihweise erhältlich sind. Sie wurden zum Teil vom Fernsehen oder anderen Stellen, zum Teil im Auftrag des Schweizerischen Roten Kreuzes oder

病室行政暨臨床教

This is to

Chan Siu Fu

has completed a Ward Administration

from 31st August, 1971

In addition she has satisfied the e

Ward Administration

Clinical Instruction

Teaching Methods

Psychology as applied to Ward

Administration & Ward Teaching

Sheila Lu

President

Date 12th

Name:
Nom:

Vorname:
Prénom:

Ausbildung erhalten in:
Formation acquise en:

hat sich über ihre Ausbildung und ihre
Berufskennntnisse ausgewiesen und ist beim
Schweizerischen Roten Kreuz registriert als

Diplomierte Krankenschwester
für allgemeine Krankenpflege

Registriernummer:
Numéro d'enregistrement:

Bern/Berne,

الجمهورية التونسية

شهادة

ان وزير الصحة العمومية،

بعد اطلاعه على القانون عدد 4
للمدارس المهنية التابعة لوزارة الصحة

سلمت هذه الشهادة الى السيد
المولود في 26 سبتمبر 1948

والذي وقع التصريح بنجاحه في امتحان
حسب محضر لجنة الامتحانات المعمورة ا

ع 277

Ausländische Krankenschwestern, die in der
Schweiz arbeiten, können unter bestimmten

Bedingungen die Registrierung beim SRK
erlangen. Die wichtigsten Angaben der zum Teil

reich verzierten Diplome werden auf unsere
einheitliche Registrierkarte übertragen.

von ihm selber produziert. Das Verzeich-
nis enthält auch die lange Liste von Pro-
spekten und Berufsbildern zu den Pflege-
berufen und anderen Berufen im Gesund-
heitswesen. Nicht zu vergessen sind die
seit sieben Jahren gemeinsam mit der Be-
rufsberatung alljährlich während der Som-
merferien durchgeführten Schnupperlehr-
lager für fünfzehn- bis sechzehnjährige
Mädchen und Buben, die sich für einen
Pflegeberuf interessieren.

Übrigens hat die Abteilung gelegentlich
auch Stipendiaten und Studierende aus
dem Ausland zu betreuen, das heisst sie
bereitet für sie ein ihren speziellen Inter-
essen entsprechendes Besuchsprogramm
vor, beschafft Dokumentation, vermittelt
Kontakte usw.

Entspricht die Ausbildung in der Schweiz
dem europäischen Durchschnitt?

Frau B.: Man kann sagen, dass die Ausbil-
dung unseres Berufspflegepersonals im
Vergleich mit den meisten europäischen
Staaten einen guten Stand aufweist. An-
dererseits sind recht viele ausländische
Schwestern bei uns registriert, das bedeu-
tet, dass ihre Ausbildung unseren Normen
entspricht. Vorbedingung für die Registrie-
rung ist neben der gleichwertigen Ausbil-
dung eine mindestens sechsmonatige

Tätigkeit in der Schweiz und eine genü-
gende Qualifikation durch den Arbeitge-
ber. Wenn die Prüfung der Unterlagen
Lücken erkennen lässt, hat die Bewerbe-
rin die Möglichkeit, ein Praktikum, ein
theoretisches Examen oder beides zusam-
men nachzuholen. Sind alle Voraussetzun-
gen erfüllt, erhält sie eine Bestätigung,
dass ihr Ausweis einem schweizerischen
für den gleichen Beruf gleichzustellen ist.
In letzter Zeit haben sich die Registrie-
rungsgesuche vermehrt. In den ersten fünf
Monaten dieses Jahres beispielsweise tra-
fen 266 Gesuche ein; 158 davon konnten
bereits positiv erledigt werden, in 6 Fällen
muss noch ein Praktikum, in 28 Fällen ein
Examen und in 8 Fällen Praktikum und
Examen bestanden werden.

Die Registrierung bringt den Ausländern
vor allem den Vorteil, dass sie die gleichen
Saläransprüche wie ihre inländischen Kol-
legen stellen können. Sie ist ferner Bedin-
gung für die Mitgliedschaft beim Schwei-
zerischen Verband diplomierter Kranken-
schwestern und Krankenpfleger sowie für
die Absolvierung einer Spezialausbildung
oder den Eintritt in die Kaderschule für
die Krankenpflege.

Umgekehrt erhält die Schweizerin, die im
Ausland arbeiten will, eine Bestätigung,
dass ihr Diplom staatlich anerkannt ist.
Alle von den anerkannten Ausbildungs-

stätten ausgestellten Ausweise werden bei
uns gegengezeichnet und zentral registriert
und nummeriert. Dieses Register dient auch
zur Dokumentation über die Entwicklung
der Diplomierungen in den verschiedenen
Pflegezweigen.

Wandern viele Schweizerinnen
ins Ausland ab?

Frau B.: Es gibt immer wieder Schweize-
rinnen, die Erfahrung im Ausland sam-
meln, was auch für die Arbeit in der
Schweiz bereichernd ist. Nicht wenige
engagieren sich in der Entwicklungshilfe,
in der Missionsarbeit und nicht zuletzt bei
Hilfsaktionen des Schweizerischen Roten
Kreuzes.

Bei dieser Gelegenheit ist zu erwähnen,
dass unsere Abteilung jeweils bei der
Suche nach medizinischem und Pflegeper-
sonal für Auslandsmissionen des Roten
Kreuzes mitwirkt, was oft sehr zeitrau-
bend ist.

Damit hätten wir, denke ich, unseren
«tour d'horizon» beendet.

Besten Dank! Die verschiedenen Gebiete
konnten ja nur angedeutet werden, doch
hat man eine kleine Ahnung davon bekom-
men, was alles hinter der Bezeichnung
«Abteilung Krankenpflege» steht.